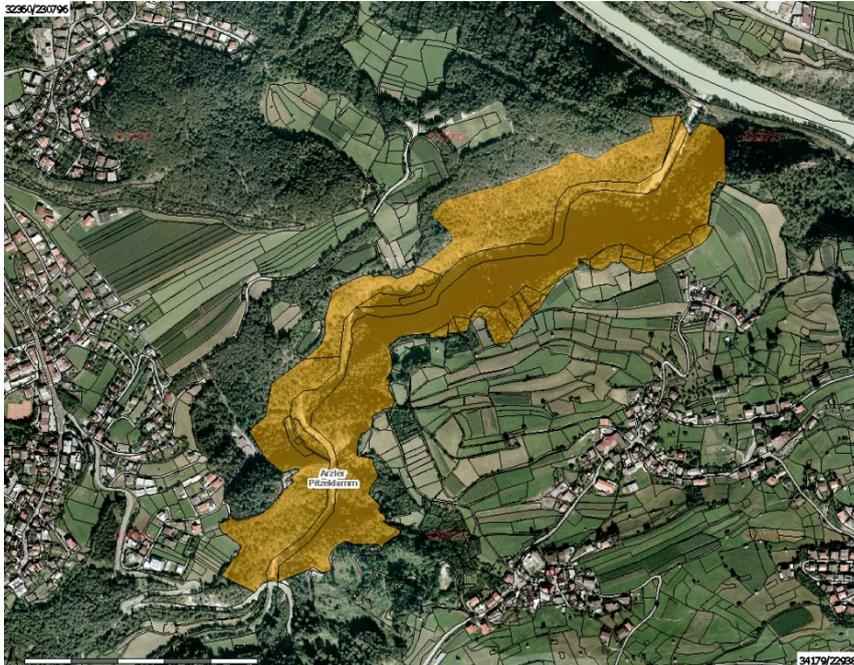


Landschaftsschutzgebiet Arzler Pitzklamm (Natura 2000)



Die Schluchtwälder der Pitzklamm wurden vom Bundesamt für Wald als Naturwaldreservat ausgewiesen. Das Gebiet ist 19,5 ha groß und erstreckt sich von der Benni Raich-Brücke, die Arzl und Wald verbindet, beidseitig talauswärts bis zur Mündung der Pitze in den Inn.

Das Naturwaldreservat wurde 2003 als Landschaftsschutzgebiet in das Tiroler Schutzgebietsnetzwerk aufgenommen und 2004 auch als Europaschutzgebiet (Natura 2000-Gebiet) nominiert.

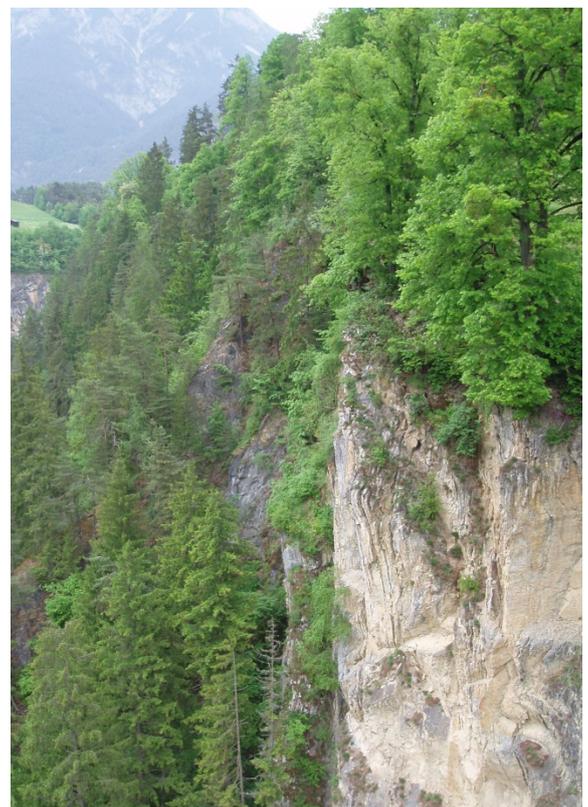
Welche besonderen Lebensräume finden sich im Gebiet?

Schlucht- und Hangmischwälder

Dieser Lebensraum hat sich hier aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit, der guten Wasserversorgung und der instabilen Bodenverhältnisse entwickelt – und ist aufgrund der fehlenden Bewirtschaftung bis heute erhalten geblieben. Der Linden-Ahorn-Schluchtwald war maßgebend für die Ausweisung der Arzler Pitzklamm als Natura 2000 Gebiet.

Als dominierende Baumart tritt hier die Winterlinde (*Tilia cordata*) vergesellschaftet mit Fichte (*Picea abies*), Grauerle (*Alnus incana*), Esche (*Fraxinus excelsior*) oder Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) auf.

Die reich strukturierten Mischwälder mit ihrem großen Anteil an Totholz sind ein idealer Lebensraum für Spechte, Käuze, Fledermäuse und natürlich viele Insektenarten. Nach der Roten Liste der Waldbiotoptypen Österreichs gelten die Schlucht- und Hangmischwälder als gefährdet. Aufgrund der häufig schwer zugänglichen Lage konnte sich aber ein relativ hoher Anteil der Wälder in einem naturnahen Zustand erhalten.



Kalktuffquellen

Charakteristisch für diesen Lebensraum ist der stetig feuchte Karbonatfels. Die hier vorkommenden Pflanzen weisen oft Versteinerungen bzw. Verkieselungen von Pflanzenteilen auf. Auch „Tuffbildner“ wie bestimmte Moose oder Blaualgen tragen durch den Verbrauch von Kohlendioxid direkt zur Ausfällung von Kalk bei. So entsteht Kalktuff. Neben Moosen und Algen gedeiht hier das Fettkraut, eine fleischfressende Pflanze (*Pinguicula alpina* und *Pinguicula vulgaris*).

Kalktuffquellen gelten als stark gefährdet und sind gebietsweise von vollständiger Vernichtung bedroht. Eine Gefahr für den Lebensraum stellt die Einrichtung von Quellfassungen oder die Zerstörung der Standorte dar. Letzteres geschieht häufig durch Nährstoffeintrag, Überbauung oder mechanische Belastungen wie etwa Trittschäden.



Restbestände von Erlen- und Eschenwäldern an Fließgewässern

An den Ufern der Pitze finden sich noch intakte Reste von Erlen – und Eschenwäldern. In der Krautschicht treten charakteristische Arten wie der Riesen-Schwingel (*Festuca gigantea*), das Echte Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) oder die Wasser-Minze (*Mentha aquatica*) auf. Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), ein etwa starengroßer, rundlich wirkender Singvogel, ist eng an das Leben entlang schnellfließender, klarer Gewässer wie etwa der Pitze gebunden. Mit etwas Glück kann man sie auf einem Stein im Bach wippend beobachten, von wo aus sie nach Wasserinsekten taucht.



Die Grauerlenauwälder gelten als gefährdet, regional sind sie sogar stark gefährdet. Einerseits durch die Veränderung der Hydrologie (Regulierung der Flüsse, Einstauen der Gewässer...), andererseits durch sogenannte Neophyten (Drüsiges Springkraut, Kanadische Goldrute, ...), das sind fremde Pflanzenarten welche sich in den Auen verbreiten und die heimische Vegetation verdrängen.

Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder

Natürliche bis naturnahe Fichtenwälder prägen den Eingang in die Arzler Pitzeklamme. Es handelt sich um das natürliche Verbreitungsgebiet der Fichte. Im Waldunterwuchs befindet sich etwa die Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) oder der Sauerklee (*Oxalis acetosella*).

